

Energieprobleme ?

In den letzten Monaten wurde – ausgehend von Fukushima – erneut über die sogen. Energiefrage diskutiert. Was Harrisburg und Tschernobyl nicht bewirken konnten, scheint sich bei der Zerstörung der Atom-Reaktoren in Japan zu realisieren; auch die politischen Fraktionen in Deutschland einigen sich nunmehr auf einen sogen. Ausstieg aus der Atomenergie. Scheinbar bleibt 'nur' noch die sogen. Endlagerung zu klären – und wie wird über die Alternativen debattiert? Ein regionaler Fokus besteht mit Fessenheim und Beznau, Leibstadt, dort wird munter weiter produziert.

Zur Geschichte

Die Energieversorgung in Deutschland entwickelt sich von einer dezentralen Versorgungslage - Heizen mit Holz/Kohle, Licht von Kerzen oder Petroleumlampen, Maschinenbetrieb durch lokale kleine Wasserräder - hin zu zentralen Versorgungswerken mit entsprechenden Leitungsnetzen: AKW, Kohlekraftwerke, Öl...

In der Auseinandersetzung um das Reichselektrizitätsmonopol (1911-1914) wurde festgelegt, dass die Energieversorgung "durch eine Zentrale aus den Städten auf das ganze Reichsgebiet übergeleitet" und das Reichsgebiet lückenlos mit einheitlichen Leistungsnetzen überspannt wird. Dies soll die landwirtschaftliche und industrielle Zukunft vorwärts bringen. Starker Verfechter dieses Planes war Walter Rathenau, AEG-Vorstandsmitglied. Die 4000 im ganzen Reich verteilten Energieversorger sollten durch ca. 20 Großkraftwerke ersetzt werden, der Staat sollte diese aufbauen und betreiben. Die 1913 bestehenden 4000 Energieversorger produzierten allerdings nur Strom für Industriebetriebe, Privathaushalte waren daran (noch) nicht angeschlossen. Durch die effizientere Herstellung des Stromes sollte sein Preis gesenkt werden, was der Industrie nutzt und Privathaushalte damit als Kunden gewonnen werden können. Gleichzeitig war dies ein Faktor, der dörfliche Strukturen und deren Autonomie gegen die Arbeits- und Lebensweise der Fabrikgesellschaft zerstörte.

Mit dem "Gesetz zur Förderung der Energiewirtschaft" (1935) unterlagen Elektrizitäts- und Gasversorgung zwar der Aufsicht des Reichswirtschaftsministeriums, eine Verstaatlichung der Energieversorgung wurde abgelehnt. Die stark wachsende Rüstungsindustrie verlangte zuverlässige Lieferungen. Die Elektrifizierung wurde weiter getrieben; u.a. durch Streichung des Holzdeputats.

In den 50er und 60er Jahren: die Alten waren die Neuen. Aus VEBA wurde E.ON, aus Thyssen/-Stinnes wurde RWE. Anfang der 70er Jahre begann ein riesiger Investitionsschub für die Atomenergie. (nach 'autonomie' nf 4-5/80)

Atomlobby und gegenwärtige Situation

Die weltweit agierenden, in Deutschland vorherrschenden Energiekonzerne:

- **E.ON** – Gewinn 9,2 Mrd. - Nr. 3 in der dt. Rangliste 2010,
- **RWE** - Gewinn 5,6 Mrd. - Nr. 14 in der dt. Rangliste,
- **Vattenfall** – Gewinn ca. 4 Mrd. – Nr. 35,
- **EnBW** - Gewinn ca. 2 Mrd. - Nr. 28

bilden gegenwärtig die sogen. Atomlobby und haben in den letzten Jahrzehnten den ökonomischen und politischen Vorrang der „sauberen“ Atomenergie durchgesetzt und dicke Gewinne eingestrichen.



RWE-Zentrale in Essen

Mit derzeit ca. 25 % an der Gesamt-Energieproduktion stellen diese Konzerne einen maßgeblichen Anteil dar; im Kohle, Erdöl- und Erdgas-Bereich sind sie ebenfalls führend.¹ Sie produzieren gegenwärtig ca. 85 % der Stromversorgung, ein wesentlich kleinerer Anteil entfällt auf die mittelständischen, regionalen Strukturen, die alternativen Bereiche (lichtblick, naturstrom, ews,) sind derzeit noch relativ marginal.

Die Erklärungen weiterer Konzerne sind ebenso fraglich: steigt z. B. Siemens wirklich bei Areva aus (bei la hague, cogema)², was ist mit der Forschungsanlage von ITU in Karlsruhe (sie wird derzeit ausgebaut)³, was ist mit Gronau?⁴

Die Industrie verbraucht von der Gesamtenergie ca. 70 % (der größte Stromabnehmer ist die Bahn; zur Bundeswehr⁵), beim wesentlich kleineren Anteil im Privatbereich werden ca. 75 % für Heizungen/ Wärmeherzeugung benötigt.⁶ Daraus resultiert das Programm zur Wärmedämmung. Im Energieproduktionssektor sind ca. 600.000 Personen beschäftigt, hier gewerkschaftlich vorherrschend ist die IG BCE. Diese orientiert sich derzeit – nach einem deutlich atomfreundlichen Kurs – an den Zielen der sogen. Ethik-Kommission, die den Ausstieg in 10 Jahren favorisiert.⁷

Über weitergehende Alternativen wird kaum noch öffentlichkeitswirksam diskutiert; es scheint, als wäre mit der gegenwärtigen Linie – Ausstieg bis 2022 – die Luft raus. Die grünen AnhängerInnen sind zufrieden, die Endlagerung bleibt ungeklärt. Weitere Fragen bleiben offen:

Zum Stromleitungsnetz in Deutschland

Die großen Überlandnetze in Deutschland haben bis vor kurzem den 4 größten Stromkonzernen gehört. Auf Druck der EU-Kommission und unter Aufsicht der Bundesnetzagentur wurde im Rahmen der Liberalisierung und Deregulierung des Strommarktes dieser Geschäftszweig ausgegliedert und in 4 Tochterfirmen organisiert. Große Anteile dieser Übertragungsnetzbetreiber wurden (zuletzt im Juli 2011 bei Amprion⁸) an Finanzinvestoren, Banken und an andere ausländische Netzbetreiber verkauft. An der Gebietsaufteilung hat sich nichts geändert:

Übertragungsnetzbetreiber in Deutschland

Tennet TSO GmbH, ehemals transpower stromübertragungs gmbh und Tochter der **E.ON AG**
50 Hertz Transmission GmbH (Elia System Operator, zuvor **VATTENFALL** Europe Transmiss)
Amprion GmbH (RWE), bis Ende 2009 unter RWE Transportnetz Strom
EnBW Transportnetze AG (EnBW)

Eines der vorgeblichen Ziele für die Trennung von Stromerzeugern und Betreibern der Höchstspannungsnetze war die Erleichterung des Zugangs für kleinere StromproduzentInnen, auch aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien. Allerdings wurden 2010 in Bezug auf die Mittelspannungsnetze Vorwürfe laut, dass z.B. E.ON den Netzausbau verzögere, um Betreiber von Wind- oder Biogaskraftwerken abzudrängen, die ihren subventionierten Strom einspeisen wollten.⁹

1 <http://de.wikipedia.org/wiki/Stromerzeugung> - http://de.wikipedia.org/wiki/Fossile_Energie
<http://de.wikipedia.org/wiki/Kernenergie>; http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Energiwirtschaft;
http://de.wikipedia.org/wiki/Regenerative_Energien; <http://de.wikipedia.org/wiki/Energiemarkt>;

2 http://de.wikipedia.org/wiki/Areva_NP

3 http://de.wikipedia.org/wiki/Institut_f%C3%BCr_Transurane

4 http://de.wikipedia.org/wiki/Urananreicherungsanlage_Gronau

5 http://www.terrww.bundeswehr.de/portal/a/terrww/aufgaben/mission_e

6 <http://www.thema-energie.de/energie-im-ueberblick/daten-fakten/statistiken/energieverbrauch/energieverbrauch-der-deutschen-haushalte.html> – Zahlen mit Vorsicht!

7 <http://www.igbce-aktuell.de/portal/site/igbce/betriebsraetetagung-energie/>

8 <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/0,1518,774481,00.html>

9 <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/hintergrundpolitik/1351864/>



Teilweise wurden auch diese nachgeordneten Verteilernetze von den großen Energiekonzernen aufgekauft. Dies führte 1991 zur Gründung der Elektrizitätswerke Schönau und zum Rückkauf des dortigen Verteilernetzes. Ähnliches geschah 2007 in Wolfhagen/Hessen, wo die Stadt nach Auslaufen der Konzession der früheren Betreiber das Netz von E.ON zurückkaufte.¹⁰ Ziele der Umstrukturierung sind angeblich eine preisgünstige Versorgung der Allgemeinheit mit Elektrizität. Doch „die Entscheidung der EU, die Energienetze in der Gemeinschaft für rund 200 Milliarden Euro auszubauen, wird zu einer spürbaren Steigerung der Strompreise führen“.¹¹

Die Notwendigkeit des Umbaus der Übertragungsnetze wird begründet mit der Verbesserung der Versorgungssicherheit, erhöhtem Bedarf an Speicherkapazitäten und Verlusten beim Energietransport im alten Netz sowie geänderten Bedingungen durch den höheren Anteil an erneuerbaren Energien (größere Entfernungen zwischen Standort der Produktionsanlage und dem Verbrauchsort, Schwankungen in der Bereitstellung).¹²

Im Frühjahr 2009 haben sich die europäischen Höchstspannungsnetzbetreiber unter dem Namen ENTSO-E zusammengeschlossen, um mit der EU-Kommission und der EU-Regulierungsbehörde zu verhandeln und um die Ein-/Ausleitung von Strom bei den bestehenden 5 unterschiedlichen Verbundsystemen zu ermöglichen.¹³

Die alten Netze sind verlustreiche überirdische Hochspannungs-Wechselstromnetze, die Strom über lange Strecken weitverzweigt und hauptsächlich von zentralen Stromerzeugern zu den Industrieanlagen und Städten transportieren. Künftig muss hier die Zweibahnstraße möglich sein, ohne dass die Stabilität der Versorgungssysteme beeinträchtigt wird. Verluste können reduziert werden (Gleichstrom-Transport, unterirdisch).

Wenn die Netze umgestellt und ausgebaut werden müssen, warum nicht mit anderen Schwerpunkten: regionale Einspeisung und Verbrauch? Warum erneut Megaprojekte (Solarstrom aus der Sahara, Offshore Windparks etc.) mit Profiten für die gleichen Großkonzerne, die (noch 10 Jahre) am Auslaufmodell Atomstrom, an der Verbrennung fossiler Brennstoffe (CO₂!) und jetzt an „Erneuerbaren Energien“ verdienen?

Die Probleme liegen wie auch bei anderen sozialen Konflikten prinzipiell bei den Zielsetzungen „Profitmaximierung“ und „Wirtschaftswachstum“. Diese Ziele sind nicht vereinbar mit Selbstbestimmung und -verwaltung und nachhaltigem Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Am Energiemarkt, der Strommarkt ist nur ein Teil davon, werden durch Liberalisierung und Globalisierung Profitinteressen verflochten, um Absatzsicherheit und Verdienstmöglichkeiten auch auf Auslandsmärkten zu erreichen. Die Weltwirtschaft und der Energieverbrauch werden weiter wachsen; aber welche Energieformen auch genutzt werden, jede Energieproduktion hat

¹⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/Verteilnetzbetreiber#cite_note-0

¹¹ <http://www.abendblatt.de/politik/deutschland/article1781370/Guenther-Oettinger-Strom-wird-deutlich-teurer.html>

¹² <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:0677:FIN:DE:PDF>

¹³ <http://www.udo-leuschner.de/energie-chronik/090207.htm>

ökologische, soziale und andere Folgen, die in die Kalkulation einbezogen werden müssen. Die Forderung nach der Abschaltung aller Atomkraftwerke ist daher zu wenig. Der Strom kommt heute aus einer „europäischen“ Steckdose, die auch mit Atomstrom aus Frankreich und Tschechien gespeist wird. So wie in Italien, das sich vor 20 Jahren gegen Atomkraftwerke entschied, dann von Atomstromimporten aus Frankreich abhängig wurde. Erneuerbare Energien sind limitiert und standortabhängig und werden selbst optimistischen Schätzungen zufolge wahrscheinlich nie mehr als maximal 20% der gesamten Energieproduktion auf der Erde ausmachen, da diese exponentiell steigt. Fossile Energievorräte werden immer geringer. Energiepreise und Kriegsgefahr, um sich Energieträger zu sichern, werden immer höher. Gegen diesen Trend gibt es viele Handlungsansätze: von der Förderung des öffentlichen Nahverkehrs bis zur massiven Kontrolle und Besteuerung der Finanzwirtschaft usw.: alle Lösungen setzen aber ein Ende des Wachstums voraus und eine Ausrichtung der Wirtschaft und somit auch der Energieproduktion am lokalen, überschaubaren gesellschaftlichen Bedarf.

Energiesparen

Das Energiesparen wird von den Politikern und Konzernen hauptsächlich den Privathaushalten angelastet/aufgebürdet, die Verantwortung den kleinen Leuten zugeschoben. Sie sollen sich damit beschäftigen, welche Glühbirne, welchen Kühlschrank sie kaufen, um Strom zu sparen. Wann mensch ein Gerät abschaltet oder den Stecker vorübergehend zieht.

Ja, eigentlich sollte jedeR am Energiesparen mitmachen. Aber viele „Sparvorgänge“ sind nicht wirklich sparsamer: statt weniger Elektrogeräte zu benutzen soll man nur andere, neue Geräte benutzen; statt weniger Auto zu fahren soll man neuere Autos mit besseren Katalysatoren kaufen oder „sauberem“ Agro-Benzin fahren. Oder als neuer Gag: das Elektroauto. Wirklich gespart wird damit kaum. Es wird nur anders verbraucht, der Absatz der Industrie ist gesichert.

Der Lebensstandard wird an der Verbrauchsbereitschaft gemessen.

Beim Agro-Sprit oder auch bei der Biogas-Produktion werden Lebensmittel verfeuert; die Lebensmittelpreise steigen, wo es angebaut wird. Durch Rapsproduktion können sich in anderen Regionen, wie z.B. Lateinamerika, die Leute nicht mehr das Essen leisten, d.h. die Armut wird größer. Und das alles, damit wir hier weiter so viel Auto fahren können?

Öko ist prima, auch auf Kosten von Menschenleben...? **Hauptsache wir müssen auf nichts verzichten.**

„Verzicht“ wird negativ gesehen, der Konsum ist das Dominante.

Die Produktion läuft weiter, aber wofür wir das eigentlich alles brauchen, was produziert wird, hinterfragen wir ungern. Auch absurd: Müll zu produzieren, sei notwendig, damit die Müllverbrennungsanlage laufen kann, weil sie (Fern-)Wärme und Arbeitsplätze schafft.

Die großen Konzerne stellen weiterhin ihre Katalysatoren, Autos, Kühlschränke...her. Sie verkaufen noch mehr neue Produkte mit der fadenscheinigen Begründung, etwas für die Umwelt zu tun.

Gäbe es wirklich ein Interesse seitens Politik und Wirtschaft, etwas für die Umwelt zu tun, könnte man auch die öffentlichen Verkehrsmittel besser ausbauen und billiger/umsonst machen. Dann würden sie auch mehr genutzt.

Gäbe es wirklich diese Interesse, dann würden auch nicht 30 % aller Lebensmittel tagtäglich weggeworfen... Nicht Millionen Tonnen von Plastikmüll produziert, aus Erdöl hergestellt. Nicht Millionen Leute hungern und Millionen vergiftet und verstrahlt werden.

Zurück zum Anfang der Energiethematik: mensch kann also erkennen, dass es zu kurz greift, sich allein mit der Stilllegung von AKW's zu beschäftigen. Mensch muss sich auch beschäftigen mit Fragen der allgemeinen Produktion, der Profitwirtschaft und den notwendigen gesellschaftlichen Alternativen und hier Entwicklungen verlangen, die zu einer anderen Gesellschaft führen.

